

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 31 (1969)
Heft: 4

Artikel: Kalendermann und Dichter Albin Fringeli zum 70. Geburtstag am 24. März 1969
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



B i

Kalendermann und Dichter
Albin Fringeli zum 70. Geburtstag am 24. März 1969

Von BEAT JÄGGI

Die Leser der «Jurablätter» werden sich am 24. März mit keinem Unbekannten freuen. Albin Fringeli ist auch den Lesern unserer Zeitschrift all die Jahre hindurch zum Begriff geworden. Wo sich die Stimme der engern und weitem Heimat erhebt, begegnet uns der in voller Lebenskraft sich befindende Dichter und Kalendermann. Wie weiland Peter Rosegger ist hier ein Waldbauernbub zum Erzieher, Deuter und Mahner in die grosse Welt hineingewachsen.

«Do stoht ne Flueh im Obeglanz,
Ne Blatt lyt uff dr Stross:
Verflogen isch der Firlifanz,
Jetzt gsehn i erscht my Heimet ganz,
Sie isch do schön und gross».

(Aus «Am stille Wäg»)

Mit Mut und Zuversicht hat der geistig regsame und aufgeschlossene Schwarzbube seinen Weg durch alle Wirrnisse und geistigen Zeiterscheinungen gebahnt. Sein Wort, stets der Wahrheit verpflichtet, durfte auf guten Boden fallen. Albin Fringeli musste nicht wie heutige literarische Modegrössen «gemacht» werden. Er schrieb sich buchstäblich in alle Volksschichten hinein. Von der einfachen Hausmutter bis zum anspruchsvollen Literaturprofessor hinauf verneigt man sich vor dem grossen Werk des unermüdlichen Siebzigers. Sein «Schwarzbueb», der heute bereits 47 Jahrgänge umfasst, erfreut sich einer stets wachsenden treuen Lesergemeinde. Manch begieriger Forscher wird in späteren Zeiten einmal in all den Jahrgängen eine wahre Fundgrube für kulturhistorische Studien entdecken.

Mögen literarische Zeitströmungen kommen wie sie wollen, der Dichter Albin Fringeli wird mit seinem lyrischen und epischen Werk nicht in die Vergessenheit hinaus getragen. Zeitlos, wie bei Johann Peter Hebel, werden seine Gedichte von Generationen übernommen werden. Ihr Wert wird nicht nach dem heute Gefragten gewogen. Auch in seinem einfachsten Gedicht liegt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft echter Menschlichkeit eingewoben.

«Adie Wald, mir chemme wider,
S Paradys vergisst me nit!
Bhiet di Gott, mir traume von der
Wills ghei schöner Örtli git».

(Aus «Am stille Wäg»)

Albin Fringeli weiss um den Kreislauf des Lebens und gerade darum glaubt ihm der Leser. Er bietet geistige Geborgenheit an. Wir sind gewiss, dass uns der Dichter noch mit mancher köstlichen Gabe bereichern wird.

Glück auf ins achte Dezennium!

Dem Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach, danken wir für das Klischee.